

# Laibacher Zeitung.

№ 36.

Dinstag am 15. Februar

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 10. Februar d. J., den Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Borich der Dienstleistung als Kriegsminister unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit zu entheben und zum Commandanten des dritten Armeecorps zu ernennen geruht.

Gleichzeitig haben Se. Majestät Allerhöchsthren General-Adjutanten Generalmajor Bamberg mit der Leitung der Militär-Administration beauftragt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. VII. Stück, V. Jahrgang 1853.

Dasselbe enthält unter

A.

Nr. 25. Erlaß des k. k. General-Rechnungs-Directoriums vom 17. November 1852. Provisorische Vorschrift über die Einrichtung theoretischer Prüfungen aus der Staatsrechnungs-Wissenschaft oder Verrechnungskunde.

Nr. 26. Erlaß des k. k. General-Rechnungs-Directoriums vom 19. November 1852, betreffend die Verschmelzung der ungarisch-siebenbürgischen, dann der Hofbuchhaltung politischer Fonds mit der Cameral-Hauptbuchhaltung, und den Beginn dieser Einrichtung vom 1. Jänner 1853.

Nr. 27. Erlaß des k. k. General-Rechnungs-Directoriums vom 20. December 1852, womit die mit 1. Jänner 1853 in's Leben tretende Errichtung der Central-Buchhaltung für die Communications-Anstalten des Reiches kundgemacht wird.

B.

Nr. 28. Inhaltsanzeige der im 1. Stücke Nr. 4 des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1853 enthaltenen Verordnung.

Laibach, am 15. Februar 1853.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landes-Regierungsblattes für Krain.

## Öffentliche Belobung.

Am 1. Jänner d. J. fiel der Schiffüberfuhrsknecht Thomas Skinar, vulgo Mrak, in den Savezstrom und wurde durch schnell angewandte Hilfe von Seite der hierortigen Insassen, Herren Mar Skola, Anton Ruder und Johann Oblak, vom Tode gerettet.

Für diese aus wahrer Nächstenliebe unternommene edle Thätigkeit wird in Folge herabgelangten hohen Statthaltereiauftrages vom 23. Jänner d. J., S. 712, den Obgenannten Lebensrettern die öffentliche Belobung im hochortigen Namen hiemit ertheilt.

Katfischach, am 10. Februar 1853.

Für die k. k. Bezirkshauptmannschaft Treffen, der expon. k. k. Bezirkscommissär:

Schaller.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

\* Wien, 12. Februar. Niemand dürfte in Abrede stellen, daß die österreichische Regierung in den letzten Jahren beflissen war, den italienischen Provinzen bezüglich der Pflege ihrer materiellen Interessen besondere Obforgen zuzuwenden, und ihren Bevölkerungen

gen namentlich die Wohlthaten des innigen Verbandes mit einem großen Staatskörper zum lebendigen Bewußtsein zu bringen.

Die Befreiung der Postschiffahrt von mannigfachen Hemmnissen, welchen sie früher unterlag, und das rege Leben, welches in Folge des zwischen der Staatsverwaltung und der Administration des österreichischen Lloyd geschlossenen Vertrages in Handel und Wandel auf diesem wichtigen Gewässer ohne Zweifel entstehen wird, haben wir bereits bei mancher früheren Gelegenheit hervorgehoben. Der Hauptvorteil dieses Unternehmens wird darin bestehen, die nordwestlich gelegenen Punkte der Halbinsel mit den Häfen der adriatischen See zu verknüpfen und mehrfache Verkehrsbeziehungen, die bis jetzt schlummerten, anzuregen und dauernd zu entwickeln.

Eben so wichtig, und wo möglich noch großartiger wird sich das Unternehmen der italienischen Central-Eisenbahn gestalten. Der Kirchenstaat, Oesterreich, die Herzogthümer Parma, Piacenza und Modena, und das Großherzogthum Toscana sind zu diesem Behufe zusammengetreten, wobei Oesterreich die Verpflichtung übernahm, gleichzeitig mit Ausführung der Centralbahn, die in Piacenza und Mantua auslaufen wird, den Bau seiner Eisenbahnen bis dahin zu betreiben. Die großherzoglich toscanische Regierung wird gleichzeitig, ja, wenn möglich, noch früher, die Bahnen von Pistoja nach Lucca und Florenz vollenden. Die Arbeiten werden im nächsten Juni gleichzeitig auf 5 Punkten beginnen. Die gesammte Ausdehnung dieser Bahn wird 270 Kilometer betragen, wovon 200 auf ein eben so fruchtbares als dichtbevölkertes Gelände mit 6 großen Städten entfallen, so daß dadurch notwendig ein großer Verkehr an Waren und Reisenden bewirkt werden muß. Diese Bahn wird die Thäler des Arno, Po und der Tiber mit Mitteleuropa, das mittelländische mit dem baltischen Meere und der Nordsee vermitteln, und daher unfehlbar einen unermesslichen Transitverkehr bewirken. Für die Gewißheit der baldigen Ausführung spricht der Umstand, daß die Actien dieses Unternehmens bereits zum größten Theile auf den Haupthandelsplätzen Europa's untergebracht sind. Die Beliebtheit dieser Actien erklärt sich aus den, den Actionären zugesicherten namhaften Vorteilen, wornach dieselben mit 5 Procent während des Baues, mit 5½ Procent für die nächstfolgenden 18 Jahre, mit 5 Procent für weitere 32 Jahre, und während der ersten 50 Jahre mit der Hälfte des Reinertrages, nach Abzug des zugesicherten 5procentigen Betrages garantirt worden sind. Nach Verlauf von 50 Jahren erreicht die 5procentige Garantie ihr Ende; dafür aber werden die ursprünglichen 75.000 Actien auf 40.000 reducirt sein, und die Besitzer derselben durch weitere 30 Jahre 9½ Procent nebst der Hälfte des Reingewinnes beziehen, insofern diese die für das Stammcapital garantirten 5 pCt. übersteigt, indem die andere Hälfte den garantirenden Regierungen anheimfällt.

So namhafte und wahrhaft einladende Vorteile konnten nicht verfehlen, die Speculationen aller Orien günstig für das in Rede stehende Unternehmen zu stimmen, und den betreffenden Papieren einen sehr raschen und vollständigen Absatz zu sichern.

Das Zustandekommen dieser wichtigen Bahn dankt Italien, die Welt zunächst, den Bemühungen der k. k. österreichischen Regierung, die rastlos an der

Verwirklichung dieser eben so gemeinnützigen, als segensbringenden Idee arbeitete, und bei ihren dießfälligen Bestrebungen von der Bereitwilligkeit der übrigen gedachten Regierungen angemessen unterstützt worden ist.

Wien, 12. Februar. Als das ungarische Infanterie-Regiment Fürst von Schwarzenberg vor einigen Tagen von Wien nach Croatien abging, sprach Se. Majestät der Kaiser mit mehreren Soldaten in ungarischer Sprache, was unendlichen Jubel in den langen Reihen der Krieger hervorgerufen hat. Vorgestern war es so mit dem galizischen Regimente Kossbach. Nachdem Se. Maj. der Kaiser das Officierscorps um sich versammelt und die Reihen besichtigt hatte, ertönte ein Jubelgeschrei, das man vom Gloggnitzer Bahnhofe bis zu den Linien vernahm.

Se. Emin. der Cardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg ist aus Prag zu den bischöflichen Berathungen hier eingetroffen. Sein Aufenthalt in Wien dürfte längere Zeit, wir hören bis zu Ostern, dauern.

— Die Herabsetzung der bei Verleihung von Gewerben bisher üblichen Taxen, welche in einigen Städten nicht unerheblich sind, ist beantragt.

— Wegen der beabsichtigten Gründung von Unterstützungs-Cassen für Arbeiter sind auch die Handelskammern in den Kronländern zur Abgabe von Gutachten im Wege der Statthaltereien angefordert worden.

— Das Lehrpersonal an sämtlichen Volksschulen der österreichischen Monarchie beläuft sich auf 43.000 Individuen, worunter 20.000 Lehrerinnen sind.

— Schon seit mehreren Jahren werden von Seite der Staatsverwaltung, besonders im Neograd der Comitat, Versuche mit dem Anbau von amerikanischen Tabaksamen gemacht, um die Blätter zur Tabakfabrikation im Inlande verwenden zu können; diese Versuche waren bis jetzt nur theilweise von dem gewünschten Erfolge begleitet, denn die Pflanzen, welche im ersten Jahre Tabakblätter lieferten, die von den echt amerikanischen kaum zu unterscheiden waren, wichen schon im zweiten Jahre von der amerikanischen Gattung merklich ab. Ueber Vorschlag eines Landwirthes werden jetzt neue Versuche mit Fortpflanzung von amerikanischem Tabak auf ungarischem Boden durch Anwendung eines eigenen Düngmittels gemacht, die nicht ohne günstigen Erfolg zu bleiben scheinen.

— Aus den bei Baugewerbverleihungen zu beobachtenden wichtigen öffentlichen Rücksichten hat sich das Ministerium für Handel und Gewerbe das Dispositionsrecht der gesetzlich angeordneten Prüfungen von Bewerbern um Baugewerbe selbst vorbehalten.

— In der Klosterkirche zu Seckau in Steiermark ist an ehrwürdiger Stätte eine Thät. verübt worden, welcher an Verworfenheit kaum eine zweite gleich kommen dürfte. Bekanntlich hat sich weiland Erzherzog Carl der Zweite mit seinen 6 Kindern und zwei Enkeln diesen Dom zur irdischen Ruhestätte gewählt. Durch den Zahn der Zeit hatte dieses erzherzogl. Mausoleum viel gelitten, und wurde deshalb im J. 1827 auf Anordnung des a. h. Hofes mit wahrhaft kais. Munificenz restaurirt. Seitdem hat eine Frevlerhand gewagt, viele Centner von Zinn, aus dem die Särge bestanden, fortzuschleppen, ja die Leichname sogar werthvoller Kränze und Ringe zu berauben. Die Zeit des verübten Frevels kann nicht genau bestimmt werden, doch hat vor zwei Jahren

jener Diener, welcher die Särge zu beaufsichtigen hatte, sein Leben durch einen Schuß geendet. (U.)

— Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 26. Jänner d. J. zu gestatten geruht, daß die den Kreuzbandsendungen im Allgemeinen zugestandene Portobegünstigung auf die mit der Correctur versehenen Druckbögen der unter der Presse befindlichen Werke bei deren Versendung unter Kreuzband auch im internen Verkehr ausgedehnt werde. Es sind daher derlei Correcturbögen, wenn sie keine anderen als die zur Correctur gehörigen schriftlichen Zusätze und Abänderungen enthalten, künftig rücksichtlich der Portobemessung auch im internen Postverkehr nach den für die Kreuzbandsendungen im Allgemeinen bestehenden Normen zu behandeln.

— Ueber den Bau der Eisenbahnen in Baiern, schreibt die „N. M. Z.“ u. A.: Schon vor Ablauf dieses Jahres steht die Vollendung der Bahnstrecke von Kempten bis Lindau, durch welche dem deutschen Verkehr die ununterbrochene Schienenverbindung von den Gestaden der Nord- und Ostsee bis an die Ufer des Bodensees eröffnet wird, in sicherer Aussicht — und dieß trotz der enormen Schwierigkeiten, welche die gebirgige Beschaffenheit des Allgäu auf jedem Schritt darbietet. Nicht minder entschiedener Wille der Staatsregierung ist es, daß, gleichzeitig mit der Kempten-Lindauer Bahn, die Bahnstrecke von Augsburg bis Ulm (mit einziger Ausnahme des großen und äußerst schwierigen Bodeneinschnitts zwischen Burgau und Dinkelscherben) gleichfalls noch vor Ablauf des J. 1853, also wie die vorerwähnte Strecke von Kempten bis Lindau, ein volles Jahr vor der ursprünglich festgesetzten Zeit, vollendet und dem Betrieb übergeben werde. Auch der Vollendung des erwähnten äußerst schwierigen Bodeneinschnitts darf man schon in der ersten Hälfte des J. 1854 entgegensehen. Bis dahin wird auch die Eisenbahnbrücke über die Donau bei Ulm fertig sein.

Wie das „E. B.“ vernimmt, geht der im Ministerium zur Berathung gestellte Gesetzentwurf wegen Einführung der körperlichen Züchtigung in bestimmten Fällen zunächst von dem Grundsatz aus, die körperliche Züchtigung gegen untreues Gesinde auf dem Lande bis zu einem gewissen Maße zuzulassen, außerdem aber sie ganz besonders und als eigentliche Strafe gegen junge Verbrecher bis zu 16 Jahren in Anwendung zu bringen.

— Die Conferenz deutscher Eisenbahnbetreibender, welche Ende vorigen Jahres in Berlin und demnächst vor wenigen Tagen in Hamburg stattfand, wo über mehrere Gegenstände der innern Verwaltung verhandelt wurde, wird im Mai d. J. in Halle zu neuen Berathungen zusammentreten.

— In einem Schreiben von der croatisch-bosnischen Gränze, 3. Februar, in der „N. M. Z.“ heißt es unter Anderem: Die Nachrichten aus Montenegro sind herzerweichend. Die türkischen Grausamkeiten führen dort zu den schrecklichsten Scenen. Daneben stehen manche schöne Tugenden von Todesmuthigkeit auf Seite ihrer Gegner. Der Sohn des tapfern Wojwoden von Grabovo, als er sah, daß sein Vater in die Hände der Türken fiel, stach sich den Datagan ins Herz. Was von Grabovojanern entkommen konnte, flüchtete nach Montenegro. Am 18. vorigen Monats fand eines der blutigsten Treffen unfern des Zetales statt. Danilo und sein Bruder Mirko Petrovic schlugen die Türken, welche bis zum Kloster Ostro vorgedrungen waren, auf's Haupt. 1500 Tode und Verwundete soll der Verlust der Türken betragen. Die Montenegriner wollen bloß 18 Tode zählen, darunter den Helden Baic; jedenfalls werden die montenegrinischen Verluste doch etwas größer sein. Die Türken haben in jenem Treffen ihre ganze Munition und Artillerie verloren. Fürst Daniel hat mehrere Montenegriner decorirt. So erhielt der Topitschi-Bascha Buk Eredanovich die goldene Milosch-Oblitsch-Medaille für die bei der Einnahme Zabljaks bewiesene Tapferkeit; dieselbe Auszeichnung wurde zwei Andern zu Theil, vier andere Montenegriner erhielten die silberne Medaille mit der Inschrift: „Glaube und Freiheit, für die Tapferkeit!“ Die Kucer haben sich zwar für die Montenegriner ausgesprochen, scheinen es mit den Türken aber auch nicht verderben zu wollen.

**Wien, 13. Februar.** Die von der revolutionären Partei des Auslandes hervorgerufenen meuchlerischen Angriffe auf k. k. Soldaten in Mailand haben die Nothwendigkeit der Absperrung der Schweizergränze herbeigeführt. Eingelangter telegraphischer Meldung zu Folge sind die anbefohlenen militärischen Dispositionen in der Art durchgeführt, daß die Gernirung jener Gränzstrecke am 11. Abends vollzogen war.

Uebrigens ist die Ruhe im ganzen Umfange des lombardisch-venetianischen Königreiches bis zu diesem Augenblicke unausgesetzt geblieben.

\* So viel aus den bisherigen Mittheilungen über die Ereignisse des 6. Februar in Mailand sich entnehmen läßt, fielen die verbrecherischen Angriffe in den Zeitraum von 5 bis 9 Uhr Abends. Ein zur Eisenbahn fahrender Omnibus wurde gleich anfänglich bei der Porta Tosa von einer Rotte angefallen, umgestürzt und die darauf befindlichen Passagiere wurden beraubt.

Während ein Haufe sich auf die Hauptwache warf, wobei Offiziere und viele von der Mannschaft verwundet wurden, verübten einzelne Abtheilungen der Meuterer den meuchlerischen Angriff auf das Militär in den verschiedenen Straßen. Auch Versuche, Barricaden zu errichten, wurden gemacht.

Eine erschöpfende und übersichtliche Darstellung der Vorgänge ist in diesem Augenblicke noch nicht möglich.

Im Wege des standrechtlichen Verfahrens, welches nach den zuerst vollzogenen sieben Executionen festgesetzt wurde, sind am 10. Februar vier Schuldige mit dem Strange hingerichtet worden.

In Mailand und der Provinz herrschte am 11. und 12. d. M. die größte Ruhe. Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Verona vom 12. d. wird aus Mailand gemeldet, daß auf piemontesischem Gebiete 700 Emigrirte, die sich bei Scradella gesammelt hatten, von piemontesischen Truppen entwaffnet, und dann nach Voghera confignirt wurden.

Die officiële „piemontesische Zeitung“ vom 10. d. M. theilt ein von Mazzini erlassenes Manifest, und in Folge dessen die Regierungsverordnung mit, Jeden zu verhaften, der die Gränze zu überschreiten versuchen sollte. In Piemont blieb nach Veröffentlichung derselben Zeitung alles ruhig. Die Gränzen bei Gravellone sind von piemontesischer Cavallerie besetzt.

\* Oesterreichische Kauffahrer, welche von England oder von Häfen des nördlichen Continents handelsunthätig nach dem Mittelmeere gehen, sagt ein von der „Austria“ veröffentlichter Consularbericht aus Vissabon, dürften nicht unbefrachtet von hier ablaufen, weil hier stets Verladungen nach Brasilien, häufig aber auch nach Marseille zur Verschiffung der Ricinusölkuchen, wofür regelmäßig 13 Franken per Tonne und 5 pCt. Caplaken bezahlt werden, zu haben sind.

\* Um den fühlbaren Mangel an schnellen, ausgiebigen und billigen Transportmitteln auf den Binnengewässern des lombardisch-venetianischen Königreiches zu beseitigen, hat sich — wie bekannt — die Dampfschiffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd unterm 28. März v. J. vertragmäßig verpflichtet, auf dem Po und den diesen Fluß mit Venedig, Mailand, dem Lago maggiore verbindenden Gewässern eine Flottille aus Dampf- und Schlepsschiffen aufzustellen, deren Bemannung von dem k. k. Flottillen-corpscommando besorgt wird. Die Linien, welche von dieser Fluß- und Canalflottille befahren werden sollen, sind vorläufig die Lagunen von Venedig bis Brondolo. Die Canäle von Brondolo bis Cavanella; der Po von Cavanella bis zur Einmündung des Ticino; der Ticino von der Mündung bis Pavia und vom Noviglio grande bis zum Lago maggiore; der Canal von Pavia und der Noviglio grande. Zugleich wird eine regelmäßige Dampfschiffahrtverbindung zwischen Triest und dem Po der li Levante, und zwar: bis zu dem Punkte alla Cavanella eingerichtet. Die Aufstellung der Dampferflottille mit den nöthigen Schlepsschiffen wird schon im nächsten Frühjahre begiinnen, und soll noch innerhalb des laufenden Jahres vollendet werden.

## Deutschland.

**Berlin, 8. Februar.** Der Gesetzentwurf über die Beförderung von Auswanderern, welcher der zweiten

Kammer jetzt vorliegt, macht dieß Geschäft von einer Regierungs-Concession abhängig, welche alljährlich erneuert werden muß. Sowohl Unternehmer als Agenten müssen concessionirt sein und die Ertheilung der Concession kann von der Bestellung einer Caution abhängig gemacht werden. Durch ein Reglement wird die Höhe der Cautionen und die Controlle angeordnet werden, welcher die Geschäftsführung zu unterwerfen ist. Die Erlaubniß kann ohne Angabe von Gründen versagt oder entzogen werden. Wer ohne Concession die Beförderung von Auswanderern vermittelt oder die Vermittelung oder Auskunftsertheilung anbietet, verfällt einer Geldbuße bis zu 200 Thln. oder einer Gefängnißstrafe von drei Monaten.

**Berlin, 10. Februar.** Eine hier eingegangene teleg. Privat-Depesche aus Zürich vom 9. d. M. meldet das Attentat in Mailand mit der Version, daß es von 400 mit Dolchen bewaffneten Männern begonnen worden sei. Es seien Proclamationen Mazzini's vertheilt worden. Eidgenössische Truppen seien aufgeboden, um eine diesseitige Betheiligung an der Meuterei zu verhindern. Das Journal der „Zessin“ bringt die Nachricht von Unruhen in Rimini.

Die „Zeit“ schreibt: Verschiedene Zeitungen bringen neuerdings nicht nur die Nachricht von dem bereits erfolgten Abschlusse des Handelsvertrages zwischen Preußen und Oesterreich, sondern auch mannigfache Notizen über den angeblichen Inhalt des Vertrages. Der Vertrag ist jedoch bis zur Stunde noch nicht unterzeichnet. Die Unterhandlungen sind allerdings seit einigen Tagen abgeschlossen, allein nun tritt, wie bei allen dergleichen Vertragsverhandlungen, notwendig zunächst das Stadium ein, in welchem beide Regierungen das Ganze prüfen; ist diese Prüfung erfolgt, erst dann kann die Unterzeichnung vor sich gehen und wir hoffen, daß letztere nicht lange auf sich warten lassen wird. Bis dahin werden alle Nachrichten über den Inhalt, wenn sie auch anscheinend noch so sicher aufzutreten, mit größter Vorsicht aufzunehmen sein.

Die Consumtion des Pferdefleisches in Berlin hat sich zwar nicht bedeutend vergrößert, jedoch seit der Errichtung von Roßschlächtereien bis heute in einem ziemlich bedeutenden Umfange erhalten. Es bestehen zur Zeit noch fünf solcher Schlächtereien, die sich sämmtlich eines lebhaften Verkehrs erfreuen. Es wurden beispielsweise in diesen fünf Schlächtereien während des Kalenderjahres 1852 circa 350 Pferde, im Gesamtgewichte von etwa 1632 Centnern, geschlachtet. Von diesem Fleische sind etwa 774 Centner als Nahrungsmittel für Menschen — theils roh, theils geräuchert — etwa 758 Ctr. als Hundefutter, und der Rest von etwa 100 Ctr. für gewerbliche Zwecke consumirt worden.

In Magdeburg fand am 7. Februar ein Fall sogenannter Selbstverbrennung statt. Ein Arbeiter in einer Tabagie nahm eine große Quantität spirituöser Getränke zu sich. Diese entzündete sich, als sein Athem der Flamme des Lichtes nahe kam, und der Unglückliche gab unter unsäglichen Schmerzen den Geist auf.

**Augsburg, 9. Februar.** Die heutige „Allg. Z.“ läßt sich aus Wien, 6. Februar, schreiben:

„Die Berichte aus Berlin lauten sehr befriedigend. War auch die Nachricht von dem bereits erfolgten Abschlusse des Handelsvertrages verfrüht und ist es noch heute, so läßt sich doch bereits mit großer Zuverlässigkeit auf ein allseitig befriedigendes Ergebniß der Verhandlungen zwischen Herrn v. Brück und dem königlich preussischen Gouvernement zählen. Die größten Schwierigkeiten sind als beseitigt anzusehen, die wichtigsten gegenseitigen Begünstigungen zugestanden, die Dauer des Vertrags (wie man hört, der gleiche Zeitraum, wie der für die Verlängerung der Zollvereinsverträge gewöhnliche) durch Uebereinkommen bezeichnet. Ich glaube nicht, daß der Zollvereinstitut in seinen Zollsätzen für die Einfuhr aus fremden Staaten eine irgend wesentliche Veränderung erleiden wird, und es müßte dann, namentlich für Gewebe, noch immer ein ansehnlicher Ausgleichungs-zoll bei der Einfuhr von dem Zollvereinsgebiet nach Oesterreich verbleiben. Da aber die Zollvergünstigungen gegenseitig, nach Grundlage des Wiener Vertrags A, sehr bedeutend und umfassend sein werden, so kann es doch nicht fehlen, daß dadurch eine enge

Handelsverbindung entsteht, welche die beiden großen Zollgruppen von Jahr zu Jahr fester an einander kettet. Oesterreich bringt allerdings große Opfer, und bringt sie nunmehr ohne die formelle Bürgschaft der vorher bezeichneten spätern völligen Zolleinigung. Es bekundet dieß zumal den hohen Werth, den es auf das beste Einverständnis und das innige Zusammenwirken mit dem übrigen Deutschland und besonders mit Preußen legt, wie das feste Vertrauen in seine eigene Zukunft. Der Abschluß selbst läßt sich übrigens, dem Zeitpunkt nach, nicht bestimmt vorher angeben.

**Mannheim**, 4. Februar. Wir lesen in der „Carlsruher Z.“:

Die Errichtung eines österreichischen Consulates und die nächsten Folgen, die sich daran knüpfen, mußten voraussichtlich auch der Presse Stoff zur Verhandlung geben. Die nächste Folge waren bedeutende Einkäufe von Pfälzer Tabaken, welche Oesterreich für seine Regie bei den Producenten selbst machen ließ. Hierdurch wurden den Producenten anständige Preise für ihre Bodenerzeugnisse, was in diesem Jahre um so erwünschter ist, je weniger bei der reichen Ernte und dem verminderten Absatz nach Amerika der Tabaksbauer Aussicht hatte, seinen Vorrath ohne Sinken des Preises im Zollvereinsgebiete los zu werden. Weitere Folgen aber erblicken wir in dem zukünftigen Verkehr mit den Rheinuferstaaten, wozu das Streben Oesterreichs beitragen dürfte, seine Handelsverbindungen nach dieser Seite hin anzubahnen.“

### Dänemark.

**Copenhagen**, 5. Februar. Se. Maj. der König befindet sich jetzt so wohl, daß er mehrere Partien vom Schlosse Friedrichsborg hat machen können; da sein Leibarzt indeß noch nicht die Reise nach Copenhagen erlaubt hat, so ist dieselbe bis jetzt noch unterblieben. Morgen (Sonntag) sind sämmtliche Minister nach Friedrichsborg zu einer Staatsrathssitzung beschieden worden. In Bezug auf die Nachricht, daß das Ministerium seine Ansichten in der Erbfolgefrage modificirt haben soll, dagegen aber fest entschlossen sei, die Zolleinheit durchzuführen, glaubt die „Preuß. Ztg.“ melden zu können, daß die Frage wegen der Modificationen, hinsichtlich der Erbfolge, noch nicht definitiv entschieden, sondern gerade in diesen Tagen Gegenstand der Beratungen im Schooße des Ministeriums sei, dagegen sei die Frage über Verlegung der Zollgränze nach der Elbe vor Zusammenritt des nächsten Reichstages, nicht durchdrungen, daß heißt, sie habe nicht die Zustimmung sämmtlicher Minister erlangt, und zwar um deßhalb nicht, weil eine solche Maßregel zu stark im Widerspruch mit den Aeußerungen der Minister auf dem letzten Reichstag stehen würde.

### Schwiz.

Stabsmajor v. Drelli ist nicht im montenegrinischen Lager. Das „Intelligenzblatt“ von Basel ist im Fall, zu erklären, derselbe halte sich in Constantinopel auf, wo er sich um eine Anstellung in der türkischen Artillerie bewerbe.

### Italien.

Das „Giorn. off. di Sicil.“ sagt über die Eruption des Aetna: Sechs Monate sind es nun, seitdem der Berg begonnen hat, glühende Lavaströme auszuspeien, die sich über fruchtbare Felder und Weingärten ergossen und Milo und Zaffarana Etuna bedrohen; noch dauert der Ausbruch fort; gegenwärtig richtet er jedoch keinen Schaden an, sondern gewährt nur einen großartigen Anblick; die Feuerströme verlaufen sämmtlich in einer einzigen Richtung gegen das Thal von Calonna zu, und abwechselnd steigen Rauch- und Flammensäulen aus dem Krater auf; das unterirdische Geräusch hat aber aufgehört, so daß man mit Gewißheit annehmen kann, die Eruption gehe ihrem Ende zu; die letzten Berichte über dieselben reichen bis zum 15. Jänner.

### Frankreich.

**Paris**, 8. Februar. Der „Moniteur“ veröffentlicht einen an den Kaiser gerichteten Finanzbericht, der mit den Worten schließt: „Ich hoffe, daß diese wahrheitsgetreue Auseinandersetzung Eu. Majestät und

Frankreich den Beweis liefern wird, daß die Finanzlage in jeder Beziehung befriedigend ist.“

Die Budgets vor 1852 haben ein Deficit von 651,852,632 Fr. zurückgelassen; das Budget für 1852 zeigte zuerst anscheinend ein Deficit von 54 Mill., welches in Folge der außerordentlichen und Supplementarcredite auf 103 Mill. stieg, aber durch die gesteigerten Einnahmen u. fast ganz gedeckt werden wird.

Das vorzugsweise aus den indirecten Einnahmen hervorgehende staatliche Mehreinkommen des Jahres 1852 übersteigt selbst jenes von 1846, der blühendsten Zeit vor der Februarrevolution.

Die Mehreinnahme gegen 1851 beträgt 66 Mill. Das Deficit für 1853 beträgt im Voranschlage 52½ Mill., die in Folge der neuen Finanz-Administration durch die Mehreinnahme größtentheils gedeckt werden können; die Staatseinnahmen des diesjährigen Janners übersteigen jene des gleichen Monats im vorigen Jahr bereits um 8½ Mill., wobei jedoch bemerkt werden muß, daß der Jänner 1852 der Einnahme nicht günstig war.“

Eine officiöse Note besagt: „Die gestern vorgenommenen Verhaftungen belaufen sich auf 16; sämmtliche Verhaftete sind den Händen der Justiz übergeben.“ Durch diese Note wird die Annahme widerlegt, daß gegen die Verhafteten mit Administrativmaßregeln vorgeschritten werden würde; jedenfalls spricht die Note von den noch zu Haft befindlichen ohne Rücksicht auf die schon wieder in Freiheit gesetzten.

Auch bei dem Herrn von Chantelange, dem Sohne des bekannten Ministers Carl X., wurde eine minutiöse Hausuntersuchung vorgenommen.

Das zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin vom Senate veranstaltete Ballfest hat heute Statt gefunden. Ihre Majestäten erschienen um 10 Uhr, nachdem sie zuvor das diplomatische Corps in den Tuilerien empfangen hatten. Der Glanz des Festes überstieg alle so hoch gespannten Erwartungen.

**Paris**, 9. Februar. Ein gewisser Paul Vedra, Tapezierer, erschien am 13. October vor dem Pariser Zuchtpolizeigerichte, welches ihn zu 25 Franken Geldstrafe wegen Vertheilung von Drucksachen ohne polizeiliche Erlaubniß verurtheilte. Als er den Gerichtssaal verlassen wollte, verhaftete ihn jedoch ein Polizei-Agent, weil er vor dem Gerichtshof mit einer großen Lilie in seinem Knopfloch und mit Lilien auf den Hemdknopfen erschienen war. Vedra wurde provisorisch freigelassen, und sollte in diesen Tagen vor dem Zuchtpolizeigerichte unter der Anklage, am 13. October aufrührerische Insignien getragen zu haben, erscheinen. Da er sich aber nicht einfand, so wurde er in contumaciam zu 100 Franken Geldstrafe verurtheilt.

Wie die „Bretagne“ berichtet, hat Hr. Louis Veillot, der Hauptredacteur des „Univers“, wiederum eine ihm angebotene Candidatur als Mitglied des gesetzgebenden Körpers ausgeschlagen, obgleich der Erfolg gesichert war, indem der Regierungscandidat zu seinen Gunsten zurücktreten wollte. Hr. Veillot hat geglaubt, daß seine Stellung beim „Univers“ auch nicht den leisesten Schein einer nicht ganz vollkommenen Unabhängigkeit ertragen könne.

Heute hat die Regierung eine Depesche des französischen Gesandten in Turin durch Anschlag an der Börse bekannt gegeben, daß die Mailänder Insurrection gänzlich besetzt und Turin, sowie ganz Piemont vollkommen ruhig sei.

Gegen die Verhafteten: Coelogan, Tanski, Virmaitre, Charrean, Etienne, la Pierre, Pelloquet, Herman, Gerard, Löwenfelds, Vergniaud, Pagès-Duport, Villemessant, Chataud wird eine Anklage wegen Complottes gegen die Sicherheit des Staates erhoben. Etienne und Gerard, Herman und Löwenfelds sind Deutsche.

Eine Pariser Correspondenz der „Independance Belge“ bringt das Mailänder Attentat mit einem in Paris am 30. v. M. verbreiteten Gerüchte in Zusammenhang, daß gegen das Leben des Kaisers Louis Napoleon ein Mordanschlag für den folgenden Tag vorbereitet gewesen sei; dieß Gerücht sei von Paris auch nach auswärts verbreitet worden; in Briefen habe man den Anschlag als bereits ausgeführt bezeichnet, und gleichzeitig als das Signal zu einer all-

gemeinen revolutionären Erhebung; spätere an die „frères et amis“ in Mailand gerichtete Briefe hätten dann verkündigt, daß der Kaiser ermordet, Paris in den Händen der Republikaner und die Erhebung unwiderstehlich sei; so habe man auf diese Nachrichten hin in Mailand mit der Emeute gemeint, sich einer in Paris angeblich vollbrachten Revolution anzuschließen.

Derselbe Correspondent behauptet weiter, daß die Anstiftung der Emeute nach positiven Nachweisen von dem dirigirenden revolutionären Comité in London ausgegangen sei.

### Ostindien.

**Calcutta**, 6. Jänner. Die Provinz Pegu ist durch eine Proclamation des Generalgouverneurs den indo-britischen Besitzungen einverleibt worden. Das betreffende Proclam lautet wie folgt: „Da der Hof von Ava sich geweigert hat, eine Genugthuung für die den englischen Unterthanen zugefügten Unbilden zu geben, beschloß der Generalgouverneur Indiens eine Eühne mit der Macht der Waffen zu erlangen. Die Forts und die Städte längs der Küste wurden sofort überfallen und genommen. Die birmanischen Kräfte wurden überall besiegt, wo man sie traf, und die Provinz Pegu ist jetzt von englischen Truppen besetzt. Die gerechten und mäßigen Forderungen der indischen Regierung wurden vom Könige mißachtet; es wurde unterlassen, die gute Gelegenheit zu benutzen, die man ihm gab, um die gemachte Unbill auszugleichen, und noch gegenwärtig unterläßt er, bei Zeiten jene Unterwürfigkeit zu bezeigen, welche allein die Zerstückelung seines Reiches verhindert hätte. Folglich hat als Schadenshaltung für das Vergangene, und zur größeren Garantie der Zukunft, der Generalgouverneur im Rathe beschlossen und proclamirt mit dem Gegenwärtigen, daß die Provinz von Pegu jetzt und in Zukunft einen Theil der britischen Besitzungen im Oriente bilden.“

Jene birmanischen Truppen, welche noch in der Provinz zurückgeblieben sein sollten, sollen verjagt werden. Es wird unmittelbar ein Civil-Gouvernement eingesetzt, und es werden Officiere mit dem Auftrage ernannt, die Geschäfte der verschiedenen Districte zu besorgen. Der Generalgouverneur fordert die Bewohner Pegu's auf, sich der Behörde der englischen Regierung zu unterwerfen, und mit Sicherheit auf ihren Schutz zu zählen. Ihre Macht ist, wie sie haben, unwiderstehlich, ihr Thun zeichnet sich durch Gerechtigkeit und Milde aus. Der Generalgouverneur wünscht keine weiteren Eroberungen in Birma, und möchte gerne die Feindseligkeiten aufhören lassen. Wenn aber der König von Ava unterlassen sollte, die früheren freundschaftlichen Beziehungen zu der britischen Regierung zu erneuern, und trachten sollte, den friedlichen Besitz der genannten Provinz zu bestreiten, so wird der Generalgouverneur wieder die von ihm befehligte Macht in's Feld rücken lassen und die Angriffe erneuern, die, wenn sie fortdauern sollten, nothwendiger Weise die gänzliche Unterjochung des birmanischen Reiches zur Folge hätten, sowie den Sturz und das Exil des Königs und seiner Familie.“ Auf Befehl des Generalgouverneurs von Indien: G. Allen, Secretär. Calcutta, 20. December 1852.

Dieser Einverleibungsact ist durch Artilleriefestungen gefeiert worden. Man glaubt indeß, daß die Birmanen noch nicht nachgeben, und den für sie verhängnißvollen Kampf erneuern werden.

### Telegraphische Depeschen.

\* **Florenz**, 9. Februar. Bei 800 Personen haben am glänzenden Hofballe Theil genommen.

\* **Paris**, 12. Februar. Royer wurde zum Generalprocurator des Cassationshofes ernannt. — Die Polizei faßte die Correspondenzen für die „Independance Belge.“ — In den Provinzen Spaniens steigt die Opposition bei den Wahlen.

\* **Paris**, 13. Februar. Der „Moniteur“ bezeichnet die Brochure „Lettres franques“ als ein legitimistisches Manöver.

